

Schweizerischer Friedensverein

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - **(1906)**

Heft 19-20

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-802570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unterdrücker Siege bringen und durch sie der Rechte an das Sklavenjoch gefesselt wird. Da nun aber die Völker allgemein aus dem Zustande hervorgetreten sind, in welchem Nationalgerichtshöfe unmöglich wären, um über Recht oder Unrecht zu entscheiden; da der Krieg gleichsam nur zum Pharaonische des Ehrgeizes, des Stolzes und der Eroberungssucht, und die Nationen die Betrogenen des Spieles geworden sind; da, wenn sich immer zwei Völker miteinander schlagen, eine dritte, vierte und oft noch mehr blühende Nationen im Genusse ihres Glückes gestört und unschuldige Menschen unglücklich gemacht werden, ist Krieg allgemein zu verwerfen.

Keine Sittenlehre erlaubt einem Menschen, einem dritten und vierten Unrecht zu tun und sich selbst gegen andere Recht zu verschaffen. Die Bestien in der Wüste schonen ihre gleichartigen Brüder. Die Hyäne schont die Hyäne, und der Mensch — veredelt von der Gottheit durch die Vernunft — erwürgt den Menschen, seinen Mitbruder, unbekannt mit den Ursachen, nur weil es ein anderer befiehlt. Wie der Krieg nur in der Barbarei seinen Ursprung hat, so wird er selbst Barbarei bleiben und jeder, der seine Freude daran findet oder seine Ehre darin sucht, ist ein Ungeheuer. Und gewiss ist es, dass aus Kabinetten, in welchen Krieg beschlossen und Krieg genährt wird, alle vernünftigen und geläuterten Grundsätze, Liebe, Recht, Religion und die Gottheit selbst verbannt sein werden. Wer sich nicht entschliessen kann, an die Friedensliebe der Völker zu glauben, der prüfe doch wenigstens die Gründe, welche die Staaten schliesslich doch noch zwingen werden, ihre Rivalitäten mit ihren Nachbarstaaten auf friedlichem Wege zu regeln, um Kriege zu vermeiden. Wer diese Gründe nicht kennt, der suche sie aus der Geschichte der letzten Jahrzehnte herauszusuchen, oder frage die Völker, welche in der Neuzeit mit dem Kriege bekannt geworden sind. Wenn die Regierungen den Frieden so detailliert pflegen würden, wie sie das Wehrwesen pflegen, wenn die Anstiftung zu Völkerhass und Krieg als Verbrechen bestraft würde, so könnten Handel und Industrie, die Kunst und die Wissenschaft in allen Staaten gedeihen, so dass das soziale Elend von selbst verschwinden müsste und jedem sein Vaterland lieb wäre, ohne die zweijährige Bürgerschule vom 18. und 19. Lebensjahre. Bedenken Sie, dass Millionen Menschen anderem nachzusinnen haben als den Kriegstaten der alten Schweizer und der Vorbereitung für die Wiederholung derselben. Heute, wo die ganze Menschheit durch Handel und Produktion verkettet ist, sind die Gefühle andere geworden. Friede auf Erden und an denjenigen ein Wohlgefallen, die eines guten Willens sind.

—o—

Schweizerischer Friedensverein.

St. Gallen. Mit grosser Freude hat es hier manchen Freund der Friedensbewegung erfüllt, dass zurzeit von seiten des Verbandes der appenzellischen Friedensfreunde eine eifrige Propaganda behufs Wiederaufrichtung der eingegangenen Sektion St. Gallen

auf vollkommen neuer Basis entfaltet wird. Wir zweifeln nicht daran, dass es den tatkräftigen Bemühungen speziell unseres Zentralkassiers K. Rüd in Herisau gelingen wird, die noch vorhandenen Getreuen zu einer lebenskräftigen Organisation zusammenzufassen und fordern hiermit alle unsere Freunde auf, dem an sie ergehenden Ruf im Interesse der guten Sache, die wir vertreten, mit freudigem Herzen Folge zu leisten. Anmeldungen behufs vorläufigen Anschlusses als Einzelmitglied an den Verband der appenzellischen Friedensvereine nimmt der Zentralkassier in Herisau gerne entgegen.

*

—o—

An unsere verehrten Mitglieder in St. Gallen.

Wir beehren uns, Ihnen mitzuteilen, dass der für den Monat September in Aussicht genommene Vortrag leider erst im Januar 1907 abgehalten wird. Was lange währt, wird endlich gut; denn es ist dem Vororte gelungen, für besagte Zeit Herrn Prof. Dr. Ed. Quidde aus München zu engagieren, ein Mann, dessen Gesinnung und Wirken dafür bürgen, dass der Vortrag auch für uns Schweizer von grossem Werte sein wird.

Bis heute haben in St. Gallen 40 Personen unserer Einladung zum Beitritte in unseren Verband Folge geleistet. Es wird nächstens die zweite Serie der Nachnahmen versandt werden. Da nun die Gründung einer neuen Sektion gesichert ist, bitten wir um zahlreichen Beitritt. *Die Kommission.*

—o—

Verschiedenes.

Beifolgendes „Gebet“ sei der „Schweiz. protestantischen Synodalkonferenz“ warm empfohlen, nebst etwas ernstlicherem Nachdenken, was die Zeitglocke geschlagen und vor allem was Christus gelehrt.

Ein Friedensfreund:

Ein inbrünstiges Gebet ist ein mächtiger Hebel, durch Erweckung von Glauben und Vertrauen in eine Sache, diese wirklich zu erreichen.

Jeder Friedensfreund sollte täglich beten:

„Gott, himmlischer Vater, im Namen Jesus Christus bitten wir dich: lenke die Völker und ihre geistlichen und weltlichen Regierungen zur Erkenntnis ihrer Fehler, zu internationaler Ehrlichkeit und Gerechtigkeit, zu Friede, Freundschaft und Wohlfahrt.“

—o—

Gruss deutscher Arbeiter an den Mailänder Friedenskongress.

In seiner Sitzung vom 20. August d. J. fasste das Bureau der Deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) den Beschluss, den Friedenskongress in Mailand durch eine vom Abgeordneten Karl Goldschmidt vorgelegte Zustimmungsrresolution zu begrüssen. Der Zentralrat der Deutschen Gewerkvereine hat hiermit die von seinem Bureau ihm zur Annahme vorgelegte Resolution

A. C. Widemanns

Handels-Schule

gegründet 1876

Rein kaufmännische Fachschule mit halbjährlichen und jährlichen Kursen.

Gründlicher Unterricht in allen Handelsfächern und den modernen Sprachen.

Die Schülersaufnahme findet das ganze Jahr hindurch, namentlich aber im April und Oktober, statt.

Prospektus gratis u. franko. Ausgezeichnete Referenzen.

Basel

13 Kohlenberg 13